

„S 21 ist ein Brennglas der Politik“

Stuttgart/Stetten Treue Kernener reihen sich in 150. Montagsdemo ein. *Von Eva Herschmann*

Schon weit mehr als 100 Mal war Jürgen Horan bei der Montagsdemonstration dabei. In drei Tagen wird er auch bei der 150. Ausgabe um 18 Uhr vor dem Stuttgarter Hauptbahnhof stehen. Am vergangenen Montag erlebte der Stettener, der seit August 2010 bei fast jedem der regelmäßigen Treffen der S-21-Gegner dabei war, etwas Einmaliges. Der Rentner hat bei der Demo zum ersten Mal die Kundgebung moderiert: „Mein Adrenalinpiegel war hoch, aber es hat Spaß gemacht.“

Bevor Jürgen Horan zur Jubiläumsdemo geht, schiebt er Dienst an der Mahnwache. Wie immer mit Schwester Inge, einer Diakonisse der Großheppacher Schwesternschaft, die früher Oberin in Beutelsbach war und jetzt im Feierabendheim in Gaildorf lebt. Menschen wie Schwester Inge, die es in der Bewegung zahlreiche gebe, erzählt er, seien neben seiner Kritik am Projekt Hauptgrund für sein Engagement.

Dieses hat mit einem Baggerbiss begonnen. Der Hobby-Eisenbahner, der 15 Lokomotiven der Spur 1 in Vitrinen im Wohnzimmer und im Keller eine Lokomotive sowie mehrere Wagen in Fünf-Zoll-Spur stehen hat, sah damals im Fernsehen, wie das Glasvordach am Nordflügel eingerissen wurde. Er schnappte sich die Autoschlüssel und fuhr zum Bahnhof. „Ich dachte, die Demonstranten sind alles Leute mit Strickpullovern und Birkenstocksandalen, doch ich habe ganz besondere und interessante Menschen kennen gelernt – seitdem bin ich jeden Montag dabei,“ sagt er. Der Protest gegen Stuttgart 21 hat für den ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden eine eigene Dynamik bekommen, er ist mehr als ein Protest gegen ein Verkehrsprojekt. Oder mit seinen Worten: „Stuttgart 21 ist inzwischen eher ein Brennglas auf die Politik.“

Die Jubiläumsveranstaltung der Stuttgart-21-Gegner zu besuchen, ist noch für weitere Kernener Bürger eine selbst auf-



Jürgen Horan (2. von rechts) und Frieder Höß (Mitte) mit Mitstreitern. Foto: Eva Herschmann

erlegte Pflicht. Renate Schneck hat „sicherlich schon 120 Demos“ mitgemacht. Einige Freunde von ihr hätten inzwischen aufgegeben, sagt die Stettenerin, die aus der Friedensbewegung kommt. Ihr sei es nach wie vor ein Bedürfnis, auf die Straße zu gehen: „Mir geht es ums Tun, nicht ums Siegen.“

Hartmut Hendrich ärgert sich täglich über die „Ignoranz der Politik gegenüber den immensen Kosten, die in keinem Verhältnis zur Leistung stehen“. Seinen Unmut hat der Stettener auf ebenfalls schon mehr als 100 Montagsdemos geäußert. „Ich bin der Meinung, wir dürfen die Stuttgarter damit nicht alleine lassen.“

Irmela Grämow war eine der ersten aus Kernen, die sich schon im Dezember 2009 dem damals noch überschaubaren Grüppchen der Montagsdemonstranten anschloss. „Ich bin gebürtige Stuttgarterin und habe mich immer für S 21 interessiert.“ Ihre Motivation sei der alte Hauptbahnhof. „Ich hänge sehr an dem Gebäude, schon allein die Einfahrt mit dem Zug ist schön, das Freie, die Sicht – und ich schätze es nicht,

unter der Erde zu sein.“ Sie ging mit Freunden vor fast drei Jahren zum ersten Mal zum Demonstrieren und seitdem jeden Montag, „wenn es möglich ist“.

Frieder Höß stieß ebenfalls früh zu den Montagsdemonstrationen in Stuttgart. Rund 120 davon hat er inzwischen mitgemacht. Sein Aha-Erlebnis sei ein Gespräch mit Egon Hopfenzitz gewesen, der als Vorsteher 14 Jahre Leiter des Stuttgarter Hauptbahnhofs war, erzählt Höß. Ihm sei klar geworden, „dass hier keine linken Radikalen agieren, sondern seriöse Männer“. Er habe sich darauf in das Bahnhofsthema intensiv eingearbeitet. Er argwöhnt, dass die Pro-Seite mit Unwahrheiten argumentiert: „Ich war entsetzt über die vielen Lügen und darüber, dass sie keine Konsequenzen hatten.“ Dies treibe ihn bis heute an. Dass ausgerechnet Egon Hopfenzitz bei der 150. Montagsdemo als Redner auftritt, freut den Stettener. „Auch wenn es inzwischen nicht mehr nur um den Hauptbahnhof geht, sondern um die politischen Verhältnisse in diesem Land.“